

# Vollblutmusiker in Hochform

## Klanggewaltig: Ten Years After im Zelt

**Auch mehr als 40 Jahre nach ihrem Durchbruch in Woodstock sind Ten Years After noch nicht eingerostet. Im Ulmer Zelt heizten sie dem Publikum ein.**

STEFAN WETZEL

Das Ulmer Zelt ist längst kein Geheimtipp mehr, wenn es darum geht, musikalische Highlights zu präsentieren. Am Samstagabend war es einmal mehr soweit, als sich ein zahlreich erschienenenes Publikum gehobener Altersklasse erwartungsvoll in der aufgeheizten Arena einfand, um die britische Bluesrock-Legende Ten Years After willkommen zu heißen, die 1969 in Woodstock mit Songs wie „Love Like A Man“ oder „I Am Going Home“ ihrer Karriere den entscheidenden Kick verpassten.

Die vier Vollblutmusiker fackelten nicht lange und ließen die disziplinierten Zuhörer mit „Working On The Road“ zunächst noch etwas verhalten in den Knien wippen. Souverän und gelassen in ihrer Performance sorgten die Altmeister dann jedoch mit „King Of The Blues“ dafür, dass der Funke endgültig aufs Publikum übersprang.

Vor allem Joe Gooch schaffte es stimmungsgewaltig und sensibel zugleich, in den Saiten seiner Gitarre den Rhythm & Blues ausdrucksstark zum Leben zu erwecken. Er stieß als jüngstes Mitglied im Jahre 2002 zu Ten Years After, nachdem

1975 Frontmann Alvin Lee die Band verlassen hatte um eine Solokarriere zu starten.

Bei „Hear Me Calling“ entlud sich das Klanggewitter dann entgültig, als Chick Churchill für einige atemberaubende Minuten seinen Kaugummi vergaß, um eine sensationelle Soloeinlage aus den Tasten seines Keyboards zu hämmern. Und auch bei den darauf folgenden Titeln wie „Big Black 45“ oder „50 000 Miles“ bewies die Band mit perfekt inszenierten Breaks, Tempiwechseln und einem absolut fehlerfreien, harmonischen Zusammenspiel die Bandbreite ihrer musikalischen Vielseitigkeit.

Bei „The Hobbit“ trat dann Ric Lee auf den Plan und begeisterte sein Publikum mit seinem minutenlangen Schlagzeugsolo. Die Snaredrum unablässig rührend, feuerte er eine Synkope nach der anderen in die Menge ohne auch nur eine Sekunde vom Grundrhythmus abzuweichen. Und auch der charismatische Leo Lyons bewies, dass ein Bass mehr anstellen kann, als den Soloinstrumenten eine erdige Grundlage zu bieten. Auch seine sympathische Ausstrahlung und sein stetes Lächeln gaben der Darbietung des Abends den letzten Schliff.

Mit der einzigen Zugabe („Going Home“) verabschiedeten sich dann die Blues-Heroen nass geschwitzt und hinterließen augenscheinlich zufriedene und glückliche Gesichter in die laue Sommernacht.

**Ulmer Zelt**

Verein zur Förderung der freien Kultur Ulm e.V.

Postfach 42 60

89032 Ulm